

fen, mußte aber schon nach einem Jahre diese Stadt verlassen, als sein hoher Gönner starb und ihm eine Anstellung in Meiningen geboten wurde. Wie sehr ward er aber in seinen Hoffnungen getäuscht, als er statt eines geträumten glänzenden Wirkungskreises, die Stelle — eines Consistorialcanzlisten für sich offen fand, die kaum seine nothwendigsten Bedürfnisse befriedigte. Indessen — die Noth drängte und er nahm die dürstige Stelle an. Ein hartnäckiges Augenübel, das ihn beinahe drei Jahre des Gesichts beraubte, machte ihn so muthlos, daß er öftere Anfälle von Hypochondrie zu erdulden hatte. In dieser Zeit der Trübsal war die Musik das Einzige, das ihm den bitteren Vermuthskelch versüßte. — Ein neuer Glückstern schien ihm aufzuglühn. Als Gehülfe bei der herzoglichen Bibliothek angestellt, befand er sich ganz in seinem Elemente. Jede Minute benutzte er zu Bereicherung seiner vielseitigen Sprachkenntnisse, die er durch mehrere sprachwissenschaftliche Werke bethätigte. Als eine strahlende Sonne leuchtete in sein sturmbewegtes Leben der Umgang mit Fr. Schiller, dem großen Flüchtling, der damals in Bauerbach Schutz vor den Verfolgungen seiner Feinde fand. Reinwald ahnte in dem blaffen Jüngling den Genius, der einst Europa entzücken sollte, wohingegen Schiller unter der rauhen Hülle den edlen Charakter des Freundes erkannte — und der Seelenbund beider war geschlossen. Um das Band inniger Freundschaft noch fester zu knüpfen, ward Schiller's älteste Schwester — noch jetzt in Meiningen lebend — Reinwald's Gattin. — Zur Belohnung für seine vieljährigen treuen Dienste beehrte ihn die Frau Herzogin Obervormünderin Amalie mit dem Titel eines herzoglich sächsisch Meiningen'schen Hofraths. Am 6. August 1815 endete er sein thätiges Leben. Als Dichter charakterisirt ihn die epigrammatische Schärfe seiner Dichtungen. —

#### Aus Reinwald's Tagebuche.

Schmerzt es Dich, daß die Natur Dir nicht große Fähigkeiten mitgetheilt hat, und welches noch grausamer ist, daß das Glück Dich auch nicht in den Stand gesetzt hat, den Mängeln Deiner Natur durch Kunst zu Hülfe zu kommen und diese geringe Fähigkeiten noch so sehr zu erhöhen als es möglich wäre, und daß Du untüchtig bist, eine erhabene Rolle in Deiner Welt zu spielen?

Martert es Dich, daß, da Du Geschmack genug besitzt, Dich nach edlen und wünschenswerthen Gütern zu sehnen, Du weder Kräfte noch Glück genug hast, sie zu erwerben?

Es ist wahr, das ist hart. Aber beruhige Dich! Wenn Du gleich nicht Verdienste erwerben kannst, die

die Welt siehet, so kannst Du doch welche erwerben, die Dein Herz empfindet und derjenige mit dem Du Dein Herz theilest.

Wenigen hat die Vorsehung erlaubt, die Höhen zu erreichen, wo die Helden stehn, aber es ist erlaubt, es ist jedem erlaubt im Stillen ein Held zu seyn.

Licet triumphare sine pompa, sine invidia.

Können wir die Feinde unseres Vergnügens bezwingen, so oft wir wollen; Können wir die Kriege, die in unserer Brust entstehen, dämpfen, so sind wir mächtig, so sind wir groß, und wenn wir vergnügt sind, so sind wir glücklich.

Können wir von den Schlüssen der Natur appelliren? Nein, sie sind von dem höchsten Richter gemacht? Können wir läutern? Nein, sie sind von dem Weisesten verfaßt worden.

Wohlan denn, so laßt uns ihnen gehorchen ohne zu murren. Aber was befehlen sie denn? Das steht in unserm Herzen geschrieben. Diese Schrift scheint aber etwas dunkel. Der Schlüssel davon liegt in unsern Talenten und in unsern Neigungen. Wie finden wir die?

Unternimm verschiednerlei Geschäfte und siehe, welche Dir am besten von statten gehen, so wirst Du Deine Talente finden. Koste vielerlei Vergnügungen, und siehe welche Dir am besten schmecken, so hast Du Deine Neigungen.

Il est vrai que je réfléchis quelquefois très scrupuleusement sur des choses que j'ai à faire, mais c'est toujours sur des bagatelles. Je marche sans cesse autour de mes principaux desseins et de ceux qui aboutissent droitement à mon souverain bonheur et j'y touche même assez souvent, mais de les embrasser avec ardeur, de les pénétrer jusqu'au fond et de les terminer par une sentence définitive, voilà un travail que je remets continuellement d'une heure à l'autre.

Mais la mort nous surprend quand nous sommes encore tout pleins de nos projets.

Denn Clotho wartet nicht, bis wir genug verlangen, Und wenn sie uns zur kühlen Gruft Und in die Stille ruft, So haben viele nie zu leben angefangen.

29. December 1759. Gott, der Du dem Mangel der menschlichen Kräfte zu Hülfe kommst, laß diejenige Flamme unter dem Rauche der Wiederwärtigkeiten und in dieser duftigen Luft nicht erstickt werden, die man einen erhabenen Geist nennt. In was für einer Einöde mache ich den Versuch mich über mich selbst emporzu-